



WISHBONE

WISHBONE Gertrud Schrenk
Alte und Neue Medien Jungbuschstr. 15 D-68159 Mannheim

Fon 0621.3365421 wishbone@gertrud-schrenk.de
www.gertrud-schrenk.de/wishbone



BUSCHGIRLS.DE, DAS ONLINE-MAGAZIN FÜR DEN JUNGBUSCH

Wie kam es zu dem Projekt?

Seit anderthalb Jahren wohne ich nun im Jungbusch, dem Ort, den ich seiner Lebensqualität wegen ausgesucht habe. Ich bin Künstlerin und Grafikerin, und mit der Schaffung dieses **Netzwerkes** möchte ich einen Beitrag zu meinem Wohnumfeld leisten. Hervorgegangen ist das Projekt aus dem Workshop des Quartiermanagements „Kunst und Kultur für einen lebendigen Jungbusch“.

Mit dabei ist die Sozialpädagogin Ursula Lohrmann.

Was hat das mit Kunst zu tun?

Kunst als Beitrag zur Stadtentwicklung ist weniger das Schaffen von Kunstwerken als viel mehr eine andere Art zu denken. Kunst ist heute ohne Konzept nicht mehr zu denken. Und seit Beuys und seinem Begriff der sozialen Plastik wurde der Kunstbegriff auf alle möglichen Bereiche ausgedehnt. So kann die Führung einer Firma mit künstlerischem Denken zu tun haben, oder Stadtplanung, aber auch ganz andere Bereiche, wie zB die Forschung, profitieren von den Möglichkeiten künstlerischen Denkens.

Es geht dabei um die **Erweiterung des verstandesmäßigen, getrennten Denkens** durch Intuition, Einfallsreichtum und Offenheit.

Welches sind die Ingredienzien der künstlerischen Planung?

Künstlerische Strategien haben zunächst einmal Bedingungen und Vorgaben als Voraussetzung. Durch Identifikation und Einfühlung werden diese durchdacht, um zu einem bildhaften, symbolischen Projekt zu kommen.

Meine Vorgaben für ein Projekt im Jungbusch sind: Herstellen von Kontakten zu und Beteiligung der vielfältigen Bevölkerung; Unterpräsenz von Frauen und Mädchen; meine eigenen Fähigkeiten. Diese sollen nun auf eine neue Art verknüpft werden. Und wie geht das? Als Künstlerin bringe ich meine ganze Person mit ein und versuche mich möglichst intensiv in die Situationen einzufühlen. Zwischen diesem Pol und dem anderen des ausgiebigen Nachdenkens und Informierens pulsiert die Planungstätigkeit.

Und dabei das Gehirn offen halten, feste Verknüpfungen meiden, so dass etwas Neues entstehen kann.

Neues ist nicht neu in seiner Gesamtheit, es ist nur eine neue Zusammensetzung bekannter Elemente.

Wie funktioniert buschgirls.de und was bringt das?

Buschgirls.de findet im **Container** statt: sichtbares Symbol und offene Anlaufstelle. Erstellt wird das Magazin von Mädchen und jungen Frauen aus dem Jungbusch, die hier ungestört Kenntnisse am Computer erwerben können. Wir sind neugierig auf die Beteiligung der unterschiedlichen Gruppen. Entgegen der landläufigen Meinung sind Frauen zB in der Türkei beruflich mehr repräsentiert als bei uns, sowohl was die Anzahl, als auch die Positionen betrifft.

Es wird vier Computerstationen geben, an denen bis zu acht Mädchen und junge Frauen in einer professionellen Lernumgebung arbeiten können. Sie werden **Redakteurinnen** des Magazins, lernen dabei die verschiedensten Dinge: angefangen von leichten Bürotätigkeiten über den Umgang mit dem Computer allgemein und Fotografie, Bildbearbeitung bis zum Programmieren von Html und Aufbau einer Website. Darüber hinaus sprachliche Fähigkeiten (Reportagen) und Kontaktfähigkeit.

Auf der anderen Seite werden die unterschiedlichsten Gruppen ihre Inhalte und Termine abliefern, so dass **Kontakte über alle Grenzen** hinweg stattfinden: Geschlecht, Alter, Ethnie usw

So fördert das Netzwerk die **Identifikation mit dem Stadtviertel von beiden Seiten**, von Seiten der Macherinnen (die wiederum als Multiplikatorinnen fungieren), und von Seiten der NutzerInnen. Darüber hinaus wird der Stadtteil über die Stadtgrenzen hinaus präsent gemacht.

- Alle Zuwendungen gehen in Ausstattung und laufende Kosten des Projektes. Das Honorar für unsere Tätigkeiten wird von uns gespendet bzw **ehrenamtlich** erbracht.

Welches sind die bisherigen Erfahrungen und Entwicklungen?

- Die Firma Graeff stellt einen voll installierten Bürocontainer.
- Reinhard Suhl, der Eigentümer der Kauffmannmühle, stellt den Standort zur Verfügung.
- Von der Zuwendung aus dem **Aktionsfond** (1000 EUR) konnte die Stromzuleitung gelegt (von der Hafengesellschaft zum Materialpreis installiert) und die erste Computerstation gebraucht gekauft und damit erste Erfahrungen gesammelt werden.
- Auch auf dem **Stadtteilstfest**, wo wir einen Computer samt Digitalkamera installiert hatten, konnten Frauen und Mädchen ausprobieren, was bei den buschgirls so gemacht wird.

Interessant war, dass bei der Arbeit am Computer die **Sprache** zunächst einmal in den Hintergrund tritt. Das Lernen geht über Zeigen und Nachahmen. Das ermöglicht die Teilhabe auch für Personen, die sonst, wo Sprache im täglichen Leben ja alles ist, wenig Chancen und Bestätigung erfahren.

Beispiele: Betty, 13 Jahre, kommt am Container vorbei, interessiert. Ich bin gerade dabei, den Computer einzurichten, und lasse sie helfen. Sie ist sehr versiert! Ich lasse sie Software installieren, nachher im Bildbearbeitungsprogramm etwas malen - sie malt ein diddle - aber sie hat Mühe, sich sprachlich zu artikulieren. Nachher, als sie etwas aufschreiben soll, malt sie die Buchstaben wie eine Vorschülerin...

Oder Ayse, die auf dem Stadtteilstfest ihre Tochter fotografiert, die gerade am Schminkstand ihre Maskerade verpasst bekommen hat. Wir lassen Ayse alles selbst in den Computer eingeben. Das geht, obwohl sie kaum schreiben, und kaum deutsch kann. Aber das Bild ihrer Tochter kann sie nachher auch gedruckt mit nach Hause nehmen. (Namen geändert)

- Dann wurde der Container **ausgeraubt**. Beschaffungskriminalität, die Tür bot kaum Widerstand. Zunächst war das ganze Projekt in Frage gestellt. Es lebt von dem symbolischen Wert des Containers. Ich entschloss mich aber, **Sicherungsmaßnahmen** anzubringen und weiter zu machen. Das Thema **Kriminalität in den Städten** ist virulent.

- Das Projekt erhält eine **Förderung durch die EU im Rahmen von URBAN II**, in Höhe von 4000 EUR. Hiervon konnten wir vom Schlosser Gitter vor Tür und Fenster anbringen lassen und die Grundausstattung an Hard- und Software finanzieren.

- verschiedene Firmen, Institutionen und Privatpersonen haben uns unterschiedliche Sachen gespendet, so zB eine Digitalkamera von Dr. Bindert und Aufbau und Installation von Server und Netzwerk von Thomas Disper. Pfarrer Ulrich Schäfer stellte uns das Schiff der Schifferseelsorge für die Auftaktveranstaltung zur Verfügung.

Über weitere Unterstützung freuen wir uns. Wir haben u. a. die Kosten von Telefon/Internet und Strom noch nicht realisiert.

Wir suchen dafür noch **Paten!**